MONATSSPRUCH
JUNI 2017

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

APOSTELGESCHICHTE 5,29

Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90
IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

35. Jahrgang **Juni / Juli 2017**

Gottesdienste

SO (Pfingsten) 04.06. – 9.00 Uhr in Bias
10.30 Uhr in Steutz

SO (Trinitatis) 11.06. – 9.30 Uhr in Steckby

SO (1.So.n.Trin.) 18.06. – 9.30 Uhr in Steutz

SO (2.So.n.Trin.) 25.06. – 9.30 Uhr in Rietzmeck

SO (6.So.n.Trin.) 23.07. – 9.30 Uhr in Steutz

SO (7.So.n.Trin.) 30.07. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis

SO (9.So.n.Trin.) 13.08. – 10.30 Uhr in Bias

Gemeindenachmittag für die ganze Parochie

MO 26.06. – 15.00 Uhr in Steutz

Kindernachmittag für alle Kinder (6-12 J) der Parochie

MI 21.06. – 15-16.30 Uhr in Steutz

Ausstellung „Gott mag die Ausländer“

„Prominente“ Ausländer-Aktuelle Gebote-Gastfreundschaft

04.06. – 05.06. in Steutz
06.06. – 25.06. in Steckby

Kreuz & quer durch Steutz am Pfingstmontag

MO 05.06. – 10-16 Uhr Turmbesteigungen

Dorffest 17.-18.06. in Steutz auf der Kirchenwiese

SO 18.06. – 14.30 Uhr Chorsingen in der Kirche

Vom 30.06.-21.07.2017 hat Pfarrer Hillig Urlaub.
Vertretung für Amtshandlungen hat Pfarrerin Quos in Lindau,
Telefon 039246/365

Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die 70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

04. Juni	**Heidemarie Stiehl**	Steutz	71 Jahre
06. Juni	**Willy Haseloff**	Steutz	81 Jahre
11. Juni	**Hildegard Scharbrodt**	Steutz	88 Jahre
11. Juni	**Elli Franke**	Brambach	84 Jahre
18. Juni	**Ingrid Wolf**	Steutz	77 Jahre
21. Juni	**Manfred Gäding**	Bias	75 Jahre
27. Juni	**Siegbert Witzel**	Steutz	73 Jahre
29. Juni	**Waltraud Richter**	Bias	80 Jahre
30. Juni	**Irene Horn**	Steutz	82 Jahre
30. Juni	**Marga Gäding**	Bias	76 Jahre
05. Juli	**Walter Schmidt**	Steutz	86 Jahre
05. Juli	**Ursula Droste**	Steutz	77 Jahre
15. Juli	**Hartmut Bergt**	Steutz	72 Jahre
16. Juli	**Lieselotte Neitzel**	Bias	87 Jahre
17. Juli	**Gilda Jobs**	Bias	85 Jahre
19. Juli	**Gerhard Leps**	Steutz	78 Jahre
23. Juli	**Harald Berner**	Steutz	77 Jahre
28. Juli	**Horst Bollmann**	Steutz	77 Jahre

» Die Liebe ist es, die über den eigenen Tellerrand hinausblickt und die Welt im Kleinen und Großen verändert.

TINA WILLMS

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

IM NAMEN DER LIEBE

„Love is the answer“ („Liebe ist die Antwort“) ist mitten in einem Blumen- und Kerzenmeer zu lesen, dort, wo zwölf Menschen starben und mehr als fünfzig verletzt wurden, als ein islamistischer Attentäter mit einem LKW in einen Berliner Weihnachtsmarkt raste.

Religiöse Extremisten berufen sich auf einen „Gott“, in dessen Namen man Freiheit und kritisches Denken mit roher Gewalt bekämpfen darf. Die biblischen Namen für Gott hingegen klingen zärtlich: Wunderrat, Ewigvater, Friedefürst. Tröster, Mutter, Heiland. Gott ist die Liebe, steht im 1. Johannesbrief.

„Love is the answer.“ Ob der Schreiber des Schildes an Gott glaubt, weiß man nicht. Doch glaubt er daran, dass Liebe eine Macht ist, die Hass und Gewalt überwinden kann.

Vielleicht wäre „Liebe“ ein kraftvoller, angemessener Begriff, wenn man das Wort „Gott“ übersetzen will in eine säkulare Sprache, um eine Ökumene derer zu begründen, denen die Menschen und die Welt am Herzen liegen. Liebe: Sie wäre nicht nur ein guter Prüfstein für das eigene Gewissen, sondern auch für alles, was andere Menschen von einem fordern. Widerspricht es der Liebe, so wird es ungültig.

Im Namen der Liebe haben Menschen sich Mächtigen widersetzt, der Fratze des Hasses einen Spiegel vorgehalten, ihr Leben riskiert und die Welt verändert. Wie sehr entspricht das dem Gott, der zärtliche Namen trägt und der selber die Menschlichkeit gewählt hat als irdisches Antlitz.

TINA WILLMS, *Pastorin in Hameln*

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde!

„**Bleiben Sie schön fromm!**“, sagt mir Herr Haseloff nach seinem Besuch in der Steckbyer Radfahrerkirche. Ich habe ihm geantwortet: „Herr Ministerpräsident, Sie sind ja ein gutes Vorbild. Denn ich habe gelesen, dass Sie seit Ihrer Geburt jeden Sonntag in der Kirche waren. Und das nur mit einer Ausnahme: in der Zeit eines Aufenthalts im Krankenhaus.“ „Ja, das stimmt“, sagt er. „Damals war ich dort wegen einer Operation.“ Schon im Gehen fügt er hinzu: „Die Leute denken sehr oft, dass der Sonntag für alles Mögliche da ist. Sie würden sich umgucken, wenn sie am Sonntag arbeiten m ü s s t e n.“ Sprach’s und machte sich auf den Weg zu einer Pferdekutsche, um damit die nächste Station in Steckby anzusteuern.

„**Bleiben Sie schön fromm!**“ Ich finde es ermutigend zu wissen, dass ein sehr wichtiger Vertreter unseres Bundeslandes so etwas sagt, und dass dieser auch selber seinen christlichen Glauben praktiziert. Der katholische Christ wohnt in der Lutherstadt Wittenberg. In der Stadt, in der einmal alles begann mit dem protestantischen Glauben, sind es heute nur noch ca. 9 % der Einwohner, die zu einer christlichen Kirche gehören. Doch das muss ja nicht so bleiben. Schon damals, vor 2000 Jahren beim ersten Pfingstfest in Jerusalem wird aus einer kleinen Gruppe von Menschen durch die Kraft des Heiligen Geistes die erste Kirchengemeinde der Welt. Fast so wie damals in Jerusalem kommen im Jahr des Reformationsjubiläums tausende Gläubige in die Lutherstadt. Für viele Lutheraner aus den Vereinigten Staaten ist es fast schon heiliges Land, das sie hier betreten. Doch nicht nur in Wittenberg gibt es viele, die dafür beten, dass der Heilige Geist ganz neu oder erneut Menschen berührt und sie umkehren lässt. Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und damit das Gehen zum Gottesdienst kommt dann von allein.

„**Bleiben Sie schön fromm!**“ Diese Aufforderung des Ministerpräsidenten gebe ich weiter an unsere Kirchengemeinde in der Hoffnung darauf, dass uns allen der Heilige Geist ganz individuell die Richtung zeigt, uns führt und leitet und uns neue Kraft schenkt.

Gesegnete Pfingsten Ihr Pfarrer R. Hillig

SONNTAGE SINNVOLL NUTZEN

Friedrich Naumann, liberaler Sozialpolitiker und evangelischer Theologe (1860 – 1919), forderte die Kirchen auf, den Arbeitern Angebote für eine „geläuterte Freizeit“ zu machen. Freizeit sei auch eine geistige Erholungszeit, zu wertvoll, um sie sinnlos zu vertun. Naumann schwebten Beschäftigungen vor, die Geist und Seele bereicherten. Die Empfehlung, Freizeit nicht mit Müßiggang zu verwechseln, sie nicht als „leere“, sondern als „erfüllte“ Zeit zu verstehen, ist so alt wie Judentum und Christentum. Was sind sinnvoll verbrachte Sonntage, was ist sinnvoll verbrachte Frei- und Urlaubszeit? Einfach abschalten? Chillen? Nichts tun? Oder etwas anderes tun als werktags? Und was? Die Freizeitindustrie empfiehlt, etwas Besonderes zu erleben, eine Herausforderung zu bestehen, etwas Riskantes zu wagen. „Dieselbe Hast, die die Arbeitswelt prägt, ist nicht selten auch in der Freizeit weiter bestimmend“, mahnt der aktuelle „Evangelische Erwachsenenkatechismus“ und spricht von „angestrengter Fröhlichkeit und Zerstreuung“.

Niemand praktiziert das religiöse Arbeitsverbot am Sabbat so konsequent wie ultraorthodoxe Juden. Sie spielen nicht Fußball, unternehmen keine Paddeltour, kochen kein mehrgängiges Menü. Ihnen würde es nie einfallen, am Sabbat größere Strecken zu gehen, Schweres zu tragen, im Haushalt oder im Garten zu arbeiten. Ja, nicht einmal einen Knoten zu binden oder zwei Buchstaben zu schreiben.

Christen können manches von ihnen lernen: am Sonntag die Uhr anhalten, um den Kopf frei zu bekommen. Die Routine und Last des Alltags abstreifen und Dinge tun, die sonst selten möglich sind: die Natur beobachten, sich in die Gedankenwelt anderer Menschen vertiefen, sich auf sich selbst und seinen Glauben zu besinnen.

In der kirchlichen Jugendarbeit hat ein ältliches Wort überlebt: die Rüstzeit. Jugendliche verbringen ihre Zeit miteinander, sprechen, singen, beten. Medien und Methoden haben sich gewandelt, aus Sommerlagern sind Camps geworden. Aber in einem Punkt sind sie sich ähnlich geblieben: Hier geht es um mehr als ums Chillen.

EDUARD KOPP

chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Konfirmiert wurde

in Steutz: **Leonie Paul**

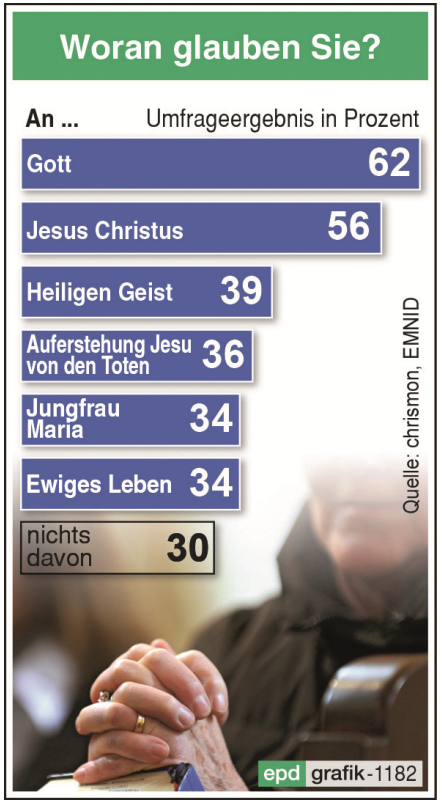
Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

Johannes 4,19

Kirchlich bestattet wurde

in Steckby: **Frau Hanna Lisso, geb. Wörlitz**
Sie verstarb am 29. April im Alter von 88 Jahren.

LIEBER GOTT,

**schenke mir die richtigen Worte,
wenn ich über meinen Glauben rede.
Hilf mir, dass ich nicht zornig werde,
wenn ich Arroganz oder Ignoranz
begegne.
Dein Geist möge mich leiten,
wenn Unwissenheit und Intoleranz
meine Überzeugung lächerlich machen
oder als Humbug abtun.
Ein Essen ohne Salz ist fade.
Ich bin überzeugt, dass der Glaube an dich
die richtige Würze ins Leben bringt.
Amen**

CARMEN JÄGER